

Tagesgedanken 14.6.

Derzeit singen wir kein Abendlied an der Kirche, laden Sie aber ein, das zu Hause für sich zu tun. Wenn Ihnen dann, oder auch zu einem anderen Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



"Ihnen war alles gemeinsam"

„Jetzt halten Sie doch Abstand!“ „Komm, Alter, lass gut sein – geh in Dein Heim!“ Corona spitzt zu und spaltet: „alt gegen jung“ ist gerade aktuell! Wenn die einen zu Hause bleiben, sagen manche, können die anderen endlich wieder „normal“ leben.

Die christliche Gemeinde lebt anders: „Ihnen war alles gemeinsam!“ Das ist ihr Kennzeichen, das strahlen sie aus, das macht sie attraktiv! Manche in der Gemeinde hatten es schwer: Tagelöhner und Arme, Kranke, Witwen und Fremde. Sie richteten sich auf und verloren ihre Angst. Anderen ging es eigentlich gut. Trotzdem machten sie sich Sorgen, wie sie „mehr“ bekommen könnten: mehr Geld, mehr Anerkennung, mehr Macht. Seit Pfingsten wirkte unter allen ein neuer Geist: Er machte sie frei und mutig, die Welt gemeinsam im Geist der Liebe Christi zu gestalten.

Manchmal heißt es: „Dass die damals ein Herz und eine Seele waren, das stimmt doch gar nicht. Die waren bestimmt genauso uneins wie wir.“ Ja, die Apostelgeschichte erzählt auch von Streit; doch der Schwung und die Kraft des Geistes führen die Christenmenschen aus diesen Konflikten, belebt ihren Lebensmut und drängt sie auf neue Wege:

Statt alt gegen jung auszuspielen, finden wir gemeinsam Wege, wie wir gemeinsam gut durch die Krise kommen. Statt schwarz gegen weiß, fremd gegen einheimisch, statt Geschlecht gegen Geschlecht, statt unseren Glauben gegen andere Religionen in Stellung zu bringen, überwindet die Liebe Christi Rassismus und Ausgrenzung in unserer Welt und in unseren Herzen und Köpfen. Statt nur die eigenen Interessen beim Wiederaufbau nach „Corona“ zu verfolgen, denken wir auch an die Generationen, die nach uns kommen, und an die, die es schwerer haben als wir: bei uns, aber auch in Indien, in Südafrika, in Brasilien. Statt immer weiter dem „noch mehr“ zu folgen, lassen wir uns zu einer Umkehr rufen, die die Natur aufatmen lässt.

„Ihnen war alles gemeinsam!“ Im Geist der Liebe Christi wächst unser Mut zur Solidarität.

(Jochen Cornelius-Bundschuh)